

Licht der Gnaden redend die Wiederkehr des Menschl. Geistes zu Gott/ der ihn gegeben hat/lehret/wegen solchen falschen Scheins aber vergleicht der Prediger das Menschliche Leben mit dem Winde/der Sonnen unddem Wasser / und zwar gleich nach der Haupt-Proposition im 1. Cap. v. 5. 6. 7. da denn kürzlich dieser Sensus sich giebet: Daß gleich wie die Sonne das Ansehen habe / daß sie gleich denen andern ihrer Regierung unterworfenen Dinge herumlauffe / da sie doch in der That stehet / also scheine auch der Geist / und das Ende eines Menschen ihm keinen Vorzug für andern Dingen zu geben/die doch seiner Herrschafft unterworfen sind. Wie aber jenes nicht in der That/ sondern nur dem Scheine nach geschehe/ also sey es auch mit diesem bewand / wie denn über dieses auch von dem Prediger nur derjenigen Dinge/so unter der Sonnen geschehen / gedacht wird / unter welcher nemlich auff unserm Erd-Krånse/die Sonne dem Scheine nach allerdings bewegt zu werden niemand leugnen wird. Dieses ist / was auß offter obter Schrift anzuführen gegenwärtiger Raum gelitten. Der Curieuse Leser wird dieses alles deutlicher in derselben selbst zu seiner höchsten Vergnügung lesen können/ als an welche wir ihn hiermit zu völliger Satisfaction wollen verwiesen haben. Im übrigen vergnügen wir uns dieses mahl/ nur die Beantwortung dieser Schrift- Stellen/ hier angeführet zu haben/ weil doch solche so wohl denen Catholischen als Protestirenden Herren Mathematicis, der Copernicanischen Sententz das größte Præjudicium machet. Die Mathematischen Beweissthümer/versparen wir, weil ihnen jetzt kein Raum ist / biß zu anderer Gelegenheit.

Hierauff folget

Der III. Astronom- und Astrologische Berichte Vom Sommer.

Der Sommer nimbt stets in denen Kalendern seinen Anfang wenn die Sonne auff's höchste gegen unsern Scheitel-Punct gestiegen / und der Tag am längsten ist/da ist/wann die Sonne in den Krebs trit. In gegenwärtigem 1693. Jahre geschicht solcher Eintrit den 20 Junii Neuen Kalenders/ um 10. Uhr 34. Min. zu Abends.

So viel auß denen Aspekten zuschliffen/so dörrffen wir noch so ziemlich gut Wetter zum Seumachen haben / nicht aber also zum Einernnden des Getreydes: Sonderlich scheint der Augustmonath eine nicht allzu feine Witterung zu haben. Umständlichere Nachricht ist auß folgender Special-Witterung zu sehen/welche nach denen Monds Vierteln eingerichtet ist.

Der Volle Mond am 18. Junii / deutet auff ein mehrentheils warm und trocken Sommer-Wetter / sonderlich in den letzten Tagen / da Jupiter/ die Sonne und Venus beyeinander stehen. Eine sehr angenehme Zeit wird vom Himmel angezeuget/der Höchste gebe sie! Wer jetzt nicht Friede machen wil/der darff sich ja wol nicht über den Himmel beschweren.

Das Letzte Viertel am 25. Junii / ist erstlich auch fein warm/ es ändert sich aber / und wird in kalte Luft verwandelt. Sonsten ist's mehrentheils trocken.

Der